



Prestes Maia

Freiheit in Beton

Ein Film von **Levin Peter, Jonas Ginter** und **Ira Wilke**
52 min

Sao Paulo ist Globalisierung. Im größten Wirtschaftsstandort Lateinamerikas könnten die Kontraste zwischen Arm und Reich kaum größer sein. Die 20-Millionen-Metropole will ganz nach oben und den Menschen ganz unten bleibt nur eine Chance: Sich zusammen zu schließen und zu kämpfen, um den Anschluss an die Megastadt und ihre aufstrebende Gesellschaft nicht zu verlieren. Tausende Obdachlose brechen leer stehende Häuser auf und nehmen sich, was sie brauchen: Ein Dach über den Kopf und vier Wände für sich und ihre Familien. Die MSTC (Movimento Sem Teto do Centro = Bewegung der Obdachlosen im Zentrum) hat sich als Solidarbewegung organisiert. Den insgesamt 600.000 fehlenden Wohneinheiten stehen 650.000 ungenutzte Immobilien gegenüber. Ihre Antwort: Besetzungen. 15 Häuser meist alte, leer stehende Fabrikgebäude sind derzeit in Sao Paulo okkupiert.

Mitten im Zentrum der größten Stadt Brasiliens steht das Bollwerk der Unterschicht – „Prestes Maia“, das größte besetzte Haus Lateinamerikas mit 468 Familien auf 22 Stockwerken, 1379 Bewohnern und 1379 Geschichten. Einer von ihnen ist Lamartine Brasiliano. „Prestes Maia ist ein Aufschrei nach Freiheit“, sagt der kleine drahtige Mann, der als Wasserverkäufer an einer Ampelkreuzung das Geld für sich und seine siebenköpfige Familie verdient. „Wir sind arm, aber wir existieren“, sagt der Familienvater kämpferisch. Und das Symbol des Kampfes ist „Prestes Maia“.

Den Mächtigen und Reichen ist das besetzte Haus ein Dorn im Auge. Für Geringverdiener und Obdachlose soll es keinen Platz im Zentrum geben. Zwischen Glitzerfassaden und Hubschrauberlandeplätzen darf nichts an die Probleme der Unterschicht erinnern. Und deshalb muss „Prestes Maia“ zerschlagen werden. Wie? Mit Geld. Im Frühsommer 2007 lassen sich die Besetzer aus „Prestes Maia“ rauskaufen. Räumen freiwillig ihr Paradies und ziehen in die Sozialghettos weit außerhalb der Stadt. Zu spät merken sie, dass sie ihre stärkste Waffe, die „Kraft der Gemeinschaft“ damit verloren haben. Aber die Bewohner geben nicht auf.

„Prestes Maia – Freiheit in Beton“ zeichnet sehr privat die Geschichten der Hausbesetzer nach. Tiefe Einblicke in starke Persönlichkeiten lassen Risse und Wunden einer aufstrebenden Gesellschaft verstehen. Wenn Ivanete de Araújo zu der Brücke zurückkehrt, unter der sie lebte, bevor sie sich entschloss, Häuser zu besetzen und dabei von ihren traumatischen Erinnerungen überwältigt wird; wenn Lamartine mit seiner Frau durch die gespenstisch leeren Gänge von „Prestes Maia“ wandelt und sich wünscht, in sein altes Paradies zurückzukehren; wenn der Städteplaner Eduardo Trani im Helikopter erhaben über die Hochhauswüste Sao Paulo schwebt und dabei über „interessanten Zusammenschlüsse von Elendsvierteln“ erzählt; dann wird plötzlich Verständlich, was sich hinter dem einfachen Wort „Würde“ versteckt.

Beeindruckt von der brasilianischen Radikalität und der Kraft dieses Aktionsbündnisses begleiten Levin Peter, Jonas Ginter und Albrecht Schuch drei ehemals Obdachlose bei ihrem aktuellen Kampf um Wohnraum. Suchen Eckpunkte für die Erschaffung eines humanistischen Koordinatensystems, das in einer marktwirtschaftlich globalen Welt nicht zu greifen scheint, für dessen Ideale es sich aber zu kämpfen lohnt.

„Prestes Maia – Freiheit in Beton“ ist ein sehr persönlicher Film, mit intensiven Geschichten im aktuellen gesellschaftlichen Kontext.

Regie **Jonas Ginter, Levin Peter** und **Ira Wilke**

Dramaturgie **Ira Wilke**

Kamera **Levin Peter** und **Florian Pfeiffer**

Schnitt **André Nier**

Ton **Albrecht Schuch** und **Luise Walter de Souza**

Produktionsleitung **Thomas Fischer**

Produzent **Reinhardt Beetz**

Redaktion **Martin Pieper, ZDF/arte**

Eine Produktion der **gebrueder beetz filmproduktion hamburg**

Im Auftrag von **ZDF/arte**

© gebrueder beetz filmproduktion 2008